

Emanuel Geibel

Alhambra.

Fragment

(1884)

*[1896 in Geibels Gedichten aus dem Nachlass veröffentlicht,
tatsächlich jedoch bereits Ende April 1884 — drei Wochen nach dem Tod
des Dichters — gedruckt; der Text war 1841/2 in Escheberg entstanden.]*

Aus dem Dämmerlicht des Saales,
Dessen Kuppel tausendzellig
Wie ein Bienenkorb sich wölbt,
Tritt hinaus zum Säulenhofe.

5 In der Mitte dort, getragen
Von zwölf wasserspei'nden Löwen,
Hebt ein Brunnen sich aus Marmor;
Fast wie Weinen klingt sein Rauschen.

10 Und unheimlich rings am Boden
Auf dem Steingetäfel haften
Dunkle Flecken, die kein Frühthau,
Die kein Regenguß hinweglöscht.

15 Schaurig, mit umflorter Stimme,
Singt von ihnen die Romanze,
Von dem Blut der Bencerragen,
Das hier schuldlos ward vergossen.

20 Und im blassen Licht des Halbmonds,
 Wann sich jährt die Unthat, sagt man,
 Wallt ein Zug von blut'gen Schatten
 Um den Brunnen her und wehklagt,

 Wehklagt um den Fall des besten
 Heldenstamms im Reich der Mohren,
 D'ran der alte Haß der Zegris
 Frevelhaft gelegt die Mordaxt,

25 Wehklagt auch um dich, Boabdil,
 Weil du deine kühnsten Streiter
 Hier erwürgt im blinden Zorne,
 Ging Granada dir verloren. — —

Textnachweise:

- A *Schorers Familienblatt. Eine illustrierte Zeitschrift* (Berlin), 5. Band,
 Nr. 17 (27. April 1884), S. 263.
- B *Gedichte von Emanuel Geibel. Aus dem Nachlaß*, Stuttgart 1896,
 S. 134 f.

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.